

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasensteins u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 40.

Mittwoch den 17. Februar 1897.

XV. Jahrg.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: Die kretische Krise hat über Nacht zu einem erneuten, glücklicherweise inzwischen rechtzeitig beschworenen Ausbrüche geführt. Ein griechisches Kriegsschiff griff am Freitag einen türkischen Transportdampfer mit einer Ladung von Kriegsvorrath und einer kleinen Truppenverstärkung an und zwang ihn durch Geschützfeuer zur Rückkehr. Auf diese Nachricht kündigte der Großvezier einigen Botschaftern die Absicht der Pforte an, den Friedensbruch mit dem sofortigen Einmarsch türkischer Truppen in Thessalien zu beantworten. Die Botschafter erwiderten beschwichtigend und von diesem Vorhaben entschieden abmahnd. Es folgten schnelle Verhandlungen sämtlicher Botschafter, Depeschenwechsel mit den Kanzleien und abermals unter der Zusage, daß die Mächte dem Vorgehen Griechenlands Einhalt thun werden, wirksame Abmahnungen an die Pforte. Inzwischen bombardirten am Sonntag griechische Schiffe einen der in türkischen Händen befindlichen kretischen Häfen. Zum Glück war jedoch gleichzeitig die sehr erwünschte Einigung der Mächte erfolgt und bestimmt festgestellt worden, daß Griechenland niemand, weder Rußland noch England, bei dem jüngsten Abenteuer hinter sich hat. Sonntag Abend hatten sämtliche Geschwaderchefs in den kretischen Gewässern die Weisung in Händen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln einen weiteren Zusammenstoß zwischen Griechenland und Türkei zu verhindern, jedoch zur Stunde unmittelbare Gefahr von dieser Stelle als abgewendet gelten darf. Es steht zu hoffen, daß die angelegte der plötzlichen Gefahr eingetretene schnelle Einigung der Mächte vorhält und weitere Gefahren verhütet.

Ueber den am Sonntag stattgehabten Zwischenfall des griechischen Kriegsschiffes „Admiral Miaulis“ mit einem türkischen Dampfer wird von maßgebender Seite berichtet: Der türkische Dampfer „Suad“ hatte in Kandia türkische Truppen und Vassilobozufs an Bord genommen, um sie nach einem anderen Punkte der Insel zu befördern. Der griechische Kreuzer „Admiral Miaulis“ erhielt Befehl, den „Suad“ zur

Umkehr zu zwingen. Auf die Weigerung des türkischen Schiffes, seinen Kurs zu ändern, gab der „Admiral Miaulis“ zwei Kanonenschüsse auf den „Suad“ ab, welche diesen zwingen, nach Kandia zurückzukehren. Der türkische Mutesarrif legte darauf gegen dieses Vorgehen des griechischen Kriegsschiffes bei dem Kommandanten des englischen Panzerschiffes Protest ein, und dieser erklärte dem Kommandanten des „Admirals Miaulis“, daß er in Zukunft Gewalt anwenden werde, um derartige Handlungen zu verhindern.

Ueber die Haltung Deutschlands in der kretischen Frage meldet Wolffs Tel.-Bureau aus Berlin vom gestrigen Tage: Die Vorstellungen, welche am Sonntag die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen unter Hinweis auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebende Gefahr gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Aeußeren mit der Erwidderung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgange erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr ihrer Würde entsprechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach vorherigem Meinungsaustausch mit den Kabinetten der übrigen Großmächte erhielt der Kommandant von S. M. S. „Kaiserin Augusta“, welches in den nächsten Tagen vor Kanea eintrifft, den Befehl, im Einvernehmen mit den kommandirenden Offizieren der übrigen, in den kretischen Gewässern versammelten Seestreitkräfte der Großmächte jeden feindseligen Akt Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Vermeidung weiteren Blutvergießens thunlichst mitzuwirken.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Kanea vom 14. ds. Mts. hat der Gouverneur von Kreta Berowitsch Pascha sein Amt niedergelegt und sich auf einem österreichischen Lloyd-Dampfer nach Triest eingeschifft. Man glaubt allgemein, er habe den Hafen ohne Erlaubniß des Sultans verlassen, obgleich gemeldet wurde, daß sein Entlassungsgesuch genehmigt worden sei.

Athen, 15. Februar. Es verlautet, die nach Kreta entsandte griechische Truppenabtheilung sei dort gelandet.

Paris, 15. Februar. Die gesammte Presse stellt fest, daß die Lage infolge der Haltung der griechischen Regierung sich neuerdings in beunruhigender Weise zugespitzt hat, hofft aber gleichwohl, das Einvernehmen der Mächte werde der Diplomatie ermöglichen, auf Griechenland und die Türkei einzuwirken, daß ein kriegerischer Konflikt verhindert werde. Die offiziöse „Agence Havas“ berichtet: Die Uebereinstimmung der Mächte in der Richtung der Aufrechterhaltung des Friedens besteht unerschütterlich fort. Die Bemühungen Griechenlands, den Frieden zu stören, werden gegenüber dem thätigen Willen der Mächte keinen Erfolg haben.

Kanea, 15. Februar. Die Schärmutzel um die Stadt dauern ununterbrochen fort. Jeden Tag treffen weitere Kriegsschiffe ein. Alle Maßnahmen sind getroffen zum Schutze der Europäer jeder Nationalität und Schutzgenossen.

Wien, 15. Februar. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Botschafter in Konstantinopel haben den englischen Vorschlag, Kanea, Herakleion und Rethymo durch Mannschaften der Schiffe der Großmächte zu besetzen, die griechische Flotte von Kreta zu entfernen und die Entsendung von Verstärkungen für die türkischen Truppen zu verhindern, angenommen. Der österreichisch-ungarische Schiffskommandant ist bereits angewiesen, dabei mitzuwirken. Die Maßnahmen bezwecken die Hintanhaltung, eventl. gewaltsame Verhinderung weiterer feindseliger Aktionen der griechischen Schiffe. Ueber die Maßregeln zur Verhütung des Blutvergießens auf Kreta stehen die Mächte vor einer Einigung, wenn sie nicht bereits einig sind. Die Geschwader-Kommandanten der Großmächte berathen, unter dem Vorsitz des französischen Admirals als Rangältesten, auf Grund übereinstimmender Instruktionen der Kabinette. Die Konsuln in Kanea haben auch ihrerseits Landung aller europäischen Schiffsmannschaften beantragt.

Politische Tageschau.

Die von den Abgg. Dr. von Lebezow und Genossen in Sachen der Handwerkerorganisation eingebrachte Inter-

pellation hat folgenden Wortlaut: „An den Herrn Reichskanzler erlauben wir uns die Anfrage zu richten, wie weit die Verathung des von der königlich preussischen Staatsregierung an den Bundesrath gebrachten, am 3. August 1896 im „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Königlich Preussischen Staats-Anzeiger“ publizirten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Organisation des Handwerkes) geblieben ist, beziehungsweise welche Hindernisse einer schleunigen Vorlage des lange verheißenen Entwurfs an den Reichstag entgegenstehen?“

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar 1897.

Der Kaiser hat dem Prinzen von Wales angetragen, das Ehren-Präsidium des Komitees zur Vorbereitung des Jubiläums-Yacht-Rennens Dover-Helgoland um den von dem Kaiser gestifteten Pokal, welches am 23. Juni d. Js. von statten geht, zu übernehmen. Der Prinz von Wales erwiderte in einem in herzlichem Tone gehaltenen Telegramm, er nehme den Ehrenvorsitz an und wünsche der Regatta guten Erfolg.

Die Blättermeldung, die zur Zeit gültigen Bestimmungen über den Eintritt in die verschiedenen Laufbahnen in der deutschen Kriegsmarine würden gegenwärtig durch die obersten Marinebehörden einer Revision zum Zwecke einer Reorganisation unterworfen, entbehrt dem „Reichsanzeiger“ zufolge in ihrer allgemeinen Fassung jeder Unterlage. Die Marineverwaltung beabsichtigt, die 1888 erlassenen, durch Sondervorschriften theilweise überholten organisatorischen Bestimmungen für die kaiserliche Marine neu zu bearbeiten, aber nur die zur Zeit gültigen Verordnungen würden aufgenommen und einschneidende Aenderungen keineswegs beabsichtigt werden.

Der Präsident des Reichstages Frhr. von Buol-Berenberg und der Präsident des Abgeordnetenhauses Erzellenz v. Köller werden bei der morgigen Feier der goldenen Hochzeit des Reichskanzlers persönlich erscheinen und die Glückwünsche des Reichstages bezw. des Abgeordnetenhauses dem Jubelpaare aussprechen. Der Seniorenkonvent des Reichstages hat heute beschlossen, dem Reichskanz-

Zerstreute Leute.

Blauderei von Otto Elsner (Berlin).
(Nachdruck verboten.)

Fast jeder, der sich die Zerstreuung per-sonifizirt, denkt dabei unwillkürlich an den Gelehrtenstand. Man hat so oft gesehen und gehört, daß gerade Leute, von denen man annehmen sollte, daß sie vollauf Herren ihrer Gedanken sind — daß gerade diese sich ihnen gegenüber absolut haltlos erweisen. Ja, man kann beinahe den Grundfak aufstellen: je mehr Gelehrsamkeit, desto mehr Zerstreuung. Sie gehört zu den Eigenthümlichkeiten dieses Standes, wie der Lehrstuhl in den Hörsaal einer Universität oder der Taktstock in die Hand eines Kapellmeisters. Man erzählt von einem Gelehrten den Scherz, daß er in ein Baarenhaus getreten sei und sein Begehren mit den Worten ausgedrückt habe: „Ich möchte einige Taschentücher kaufen, aber solche, in welche ich recht viele Knoten machen kann!“ Ob das wahr ist oder erfunden — in jedem Falle charakterisirt die kleine Anekdote die allgemeine Anschauung sehr treffend.

La Bruyere zählt eine ganze Reihe von Beispielen dafür auf, von welcher unglaublicher Zerstreuung geistig hochbedeutende Leute befallen wurden. Der berühmte Buffon erklatterte in Gedanken einmal einen Kirchturm und ließ sich, als ob er ein Nachtwandler sei, an einem Glockenstiel wieder zur Erde herab. Wenn er von Hause fortging, pflegte er dies an der Thür zu vermerken, damit etwa ihn Besuchende nicht unnötig Einlaß begehrten. Einmal ging er in Gedanken vertieft spazieren. Ohne es zu wissen, sah er sich plötzlich vor der Thür seines Hauses. Er las die Notiz von seiner

Abwesenheit, stuzte — und blieb dann stehen, um seine eigene Rückkehr abzuwarten. . . . Newton soll sich einmal seine Tabakspfeife mit dem Fingerringen der neben ihm sitzenden Richte gestopft haben. Einst schritt er auf der Landstraße einher. Ein Wagen fuhr vor ihm, auf dessen Rückwand er im Geiste Zahlen schrieb, um eine ihn gerade beschäftigende Formel zu entwickeln. Plötzlich begann das Fuhrwerk ein schnelleres Tempo anzunehmen, und der große Mathematiker eilte in seiner Zerstreuung hinterher und lief so lange, bis ihm der Athem ausging und er kraftlos zusammensank. . . . Während ist ein Zug, den man von Johann Sebastian Bach, dem unsterblichen Schöpfer der „Matthäuspassion“ erzählt. Seine Frau war ihm eben gestorben, und, ganz versunken in die Trauer um die theure Gefährtin seines Lebens, sitzt er am Schreibtisch. Seine Gedanken weilen nur bei ihr; er kann sich nicht fassen, nicht halten. Da tritt der alte Diener des Hauses schüchtern ins Zimmer, um von ihm Geld für einen Trauerflor zu verlangen. Gewohnt, alles durch seine Frau besorgen zu lassen, winkt ihm der Meister ab und sagt schluchzend, das Haupt auf die Tischplatte legend: „Geh' Er und sag' es meiner Frau!“

Ueberhaupt scheint die Musik diejenigen, die sich ihrem Dienste widmen, besonders zerstreut zu machen. Der berühmte Bassbuffo Lablache wußte davon im wahrsten Sinne des Wortes ein Lied zu singen. Während eines Aufenthaltes in Neapel wurde er zum Könige beschieden. Im Vorzimmer erbat er die Erlaubniß, seinen Hut aufzubehalten zu dürfen, da er sehr erhitzt sei. Nach einer Viertelstunde wurde er zu dem Monarchen

gerufen. Nun dachte er in seiner Zerstreuung nicht mehr daran, daß er den Hut auf dem Kopfe trug und ergriff den ersten besten, der ihm zur Hand war. So trat er bedeckten Hauptes und den zweiten Hut in der Hand, bei dem König ein, der über diesen Anblick laut auslachte. Lablache sagte bestürzt: „Dürfte ich fragen, Eure, was die Heiterkeit Ew. Majestät erregt?“ — „Mein lieber Lablache“, erwiderte der König, „sagen Sie mir doch, welcher von den beiden Hüten nun Ihnen gehört, der, den Sie in der Hand halten, oder der auf Ihrem Kopfe?“ — „Ah maledetto!“ rief Lablache in komischer Verzweiflung, den Hut vom Kopfe reißend, „zwei Hüte sind in der That zuviel für einen, der keinen Kopf hat!“

Sehr zerstreut war auch Ponchielli, der etwa vor einem Jahrzehnt verstorbene Komponist der in Wien mit so vielem Beifall aufgeführten Oper „Gioconda“. Man erzählte sich davon eine Menge heiterer Anekdoten. Einmal geht der Maestro im strömenden Regen dem Konservatorium zu. Vor dem Gebäude angekommen, bemerkt er, daß er schon völlig durchnäßt worden ist. Was thut er also? Er geht den weiten Weg nochmals zurück, um einen Regenschirm zu holen. — Ein andermal erregte er nicht geringes Entsetzen, als er auf einem Hofball erschien. Zum vorchriftsmäßigen Frack und der weißen Binde hatte er nämlich zerrissene Beinkleider angelegt. — Viel Heiterkeit rief er bei der Erstvorstellung seiner Oper „Promessi sposi“ hervor. Die Sängerin Brambilla, seine spätere Frau, die die Hauptrolle darstellte, sang so vorzüglich, daß Ponchielli bei offener Szene aus den Koulissen hervorströmte, um

ihr sein Entzücken auszusprechen. Dabei passirte dem zerstreuten Maestro das Malheur, daß er statt der hübschen, jungen Sängerin eine im Dienste bereits ergraute Choristin umarmte. — In einem Mailänder Café hätte er eines Tages beinahe Schläge bekommen. Er hatte nämlich an einem Tische Platz genommen, an den sich kurz zuvor gleichfalls ein Gast gesetzt, und bestellte sich nun eine Schale Kakao. Jener hatte gleichzeitig ein Glas Limonade verlangt, und der Kellner richtet beide Befehle aus. Der in eine Zeitung vertieft Tischnachbar wird nicht gewahr, daß die Limonade gebracht ist, und Ponchielli, der seinen Kakao sofort trinkt, greift nachher in gewohnter Zerstreuung auch noch nach der Limonade und leert das Glas. Inzwischen verlangt der andere ärgerlich, daß der Kellner seinen Auftrag ausführte. Ponchielli ahnt, was er angerichtet, und wird nicht müde, sich zu entschuldigen. Der Fremde beruhigt sich, und der Kellner bringt noch einmal ein Glas Limonade. Aber inzwischen ist eine kleine Weile vergangen und — kurz und gut: der Maestro ist eben in Gedanken vertieft dabei, abermals das vor ihm stehende Getränk des anderen an die Lippen zu führen! Da gab es denn eine ärgerliche Szene, und wären nicht andere Gäste hinzugekommen, die sich des allgemein gefannten und beliebten Komponisten annahmen, so hätte er die schönsten Schläge erhalten.

Ein Muster von Zerstreuung ist einer unserer berühmtesten Chirurgen, die Leuchte der Univerfität, wo er eine ordentliche Professur bekleidet. Man erzählt sich unglaubliche Dinge, die er in diesem Zustande zusammenggebracht. All die alten Kalauer, die

ler Hohenlohe morgen ein Bouquet zu überreichen. Die Sozialisten und die Polen stimmten dagegen, während im Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses die Polen dafür stimmten.

Der ungarische Landesagrikulturrverein hat in seiner Generalversammlung den ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Bloch-Döllingen den zweiten Vorsitzenden Herrn Dr. Koesike-Görtsdorf und Dr. G. Ruhland-Berlin einstimmig zu Ehrenmitgliedern erwählt.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird am 4. März der Synodalrath auf eine Einladung des Oberkirchenrathes zu einer Sitzung zusammentreten.

Ende der Woche wird die große kunstgewerbliche Kommission, in welcher die einzelnen Bundesstaaten vertreten sein werden, zusammentreten, um über die Art der Theilnahme des deutschen Kunstgewerbes an der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 zu berathen.

Die Vertreter Deutschlands bei der internationalen Postkonferenz sind von Berlin nach Venedig abgereist. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich wenigstens 2 Wochen in Anspruch nehmen.

Die Nachricht, daß der Reichstags-Abgeordnete Ahlwardt nach 1 1/2-jähriger Abwesenheit wieder in Deutschland eingetroffen sei, bestätigt sich. Herr Ahlwardt ist am Freitag mit der „Oldenburg“ in Bremerhafsen angekommen und wird am Dienstag bei seiner Familie in Lichterfelde eintreffen.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel im Königreich Preußen betragen im Januar für 1000 Kilogramm Weizen 161 Mark (161 Mark im Dezember 1896), Roggen 122 (124) Mark, Gerste 132 (133) Mark, Hafer 130 (130) Mk., Ruchersfen 207 (209) Mark, Speisebohnen 268 (272) Mark, Linsen 408 (388) Mark, Erbsen 48,3 (47,7) Mark, Nichtstroh 43 (42,1) Mark, Heu 57,1 (55,9) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1041 (1053) Mk. Im Kleinhandel kostete 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 133 (134) Pf., vom Bauch 112 (113) Pf., Schweinefleisch 125 (124) Pf., Kalbfleisch 124 (126) Pf., Hammelfleisch 123 (121) Pf., inländischer geräucherter Speck 147 (146) Pf., Schbutter 217 (231) Pf., inländisches Schweinefleisch 150 (147) Pf., Weizenmehl 29 (29) Pf., Roggenmehl 24 (23) Pfennige, 1 Schock Eier 441 (446) Pf.

Leipzig, 14. Februar. Der Vorstand des deutschen Patriotenbundes hat beschlossen, von der Veranstaltung eines nochmaligen Wettbewerbes für ein Völkerjoch-Nationaldenkmal bei Leipzig abzusehen; er ist mit dem Professor Bruno Schmitz in Berlin in Verbindung getreten und hat diesen beauftragt, bis zum Juli d. Js. endgiltige Pläne für den Denkmalbau anzufertigen.

Hamburg, 13. Februar. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: In einer heute stattgehabten Versammlung des Vereins Hamburgischer Rheder ist beschlossen worden, die Steuern der Matrosen auf 55 M., der Heizer auf 65 M., der befahrenen Trimmer auf 55 M., der unbefahrenen Trimmer auf 45 M. pro Monat zu erhöhen und eine weitere Erhöhung um 5 M. pro Monat für diejenigen, welche nach dem ersten Dienstjahre bei derselben Rhederei bleiben, ein-

treten zu lassen. Außerdem hat die Hamburg-Amerika-Linie beschlossen: 1. die Steuergebühren nur für die erste Reise von den Seelenten zahlen zu lassen, für fernere Reisen überhaupt keine Steuergebühren zu erheben und bei der Annüftung für eine zweite Reise auf einem ihrer Schiffe die für die erste Reise eingezogenen Gebühren baar zurückzuerstatten, 2. versuchsweise die Ausgabe der bisher bei ihr üblich gewesenen halbmonatlichen Vorschüssen einzustellen und die üblichen Vorschüsse in baar zu zahlen. Die übrigen großen transatlantischen Rhedereien haben sich dem angeschlossen.

München, 14. Februar. Zur Vorfeier der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. veranstaltete die Münchener Studentenschaft gestern Abend im großen Saale des Löwenbräu-Kellers einen glänzenden Fest-Kommers, welchem die Prinzen Ludwig und Rupprecht und der Kultusminister v. Landmann beizwohnten. Nach den mit großer Begeisterung aufgenommenen Reden auf den Kaiser, den Prinzregenten und die beiden anwesenden Prinzen hielt Studiosus Wüst die Festrede, nach deren Beendigung die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde. Von weiteren Reden fand besonders lebhaften Wiederhall die Rede auf die drei Paladine des Seldenkaisers, Bismarck, Moltke, Roon. An den Kaiser, den Prinzregenten, sowie an den Fürsten Bismarck wurden Huldigungs-telegramme abgesandt.

Invalidenheim.

Von der Redaktion der „Parole“ wird uns mitgeteilt, daß von der Kaiser Wilhelm-Stiftung, die 1871 unter dem Protektorat Kaiser Wilhelms I. zur Erleichterung des Loses der deutschen Invaliden und der Hinterbliebenen der für das Vaterland Gefallenen begründet wurde und in nunmehr 25-jähriger Thätigkeit segensreich gewirkt hat, der Beschluß gefaßt worden ist, zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen ein Invalidenheim zu errichten, welches 100 hilfsbedürftige und gebrechliche Kämpfer aus dem Kriege 1870/71 aufzunehmen bestimmt ist. Mit dem Bau soll sobald als möglich begonnen werden. Bei der Auswahl des Platzes sind natürlich sanitäre Rücksichten in erster Linie maßgebend; es ist demgemäß eine wald- und wasserreiche Gegend unseres Vaterlandes dafür in Aussicht genommen. Die Kosten für Erbauung und Erhaltung sind auf rund 1 Million veranschlagt. Von einer öffentlichen Aufforderung zur Zusendung von Spenden wird Abstand genommen; es wird nur des Hinweises auf dies geplante patriotische Unternehmen bedürfen, welches, wie wohl kein zweites, dem hohen Sinne Kaiser Wilhelms I. entspricht, um alle Kreise unseres Volkes, vor allem die bemittelten, zu veranlassen, ihre Dankbarkeit sowohl gegen den hochseligen großen Kaiser, als auch gegen die tapferen Kämpfer, die unter seiner Führung Gut und Blut für des Vaterlandes Bestand und Größe eingesetzt haben, durch Spendung von Beiträgen zu dem Fonds Invalidenheims zu betheiligen.

Da die Satzungen der Stiftung die Thätigkeit auf die Kämpfer von 1870/71 konzentriren, so muß von der Aufnahme von

Veteranen aus den Kriegen von 1848/49, 1864 und 1866 vorläufig abgesehen werden. In dem wird sich die Berücksichtigung der Veteranenkategorien vielleicht in der Weise ermöglichen lassen, daß der Verwaltung die zur Errichtung solcher Stellen erforderliche Summe von mildthätiger Hand überwiesen wird. Die Verwaltung der Stiftung dürfte sich wohl geneigt finden lassen, in solchen Fällen, sofern die Einrichtungen der Anstalt dieses gestatten, die Wohlthaten der sachkundigen Pflege auch dieser Gruppe der Veteranen zutheil werden zu lassen.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 12. Februar. (Herr Pfarrer Bloch) sendet dem „Gesell.“ eine Zuschrift zu der Nachricht, daß er einem Schloßhergefallen, der vor der Heirat mit einem katholischen Mädchen zum katholischen Glauben übergetreten sei, ein Geschenk von 150 Mark gemacht habe. Herr Bloch erklärt, der Schloßhergefallene habe nur einige Tage vor der Hochzeit 20 Mk. von ihm geliehen.

Schwes, 14. Februar. (Der Haushaltsplan) unserer Stadt für das Jahr 1897/98 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 140 369,50 Mk. ab gegen 136 186,10 Mk. im vergangenen Jahre. An Gemeindefeuern hat die Stadt 87 452 Mark aufzubringen. Der Unterhalt der Stadtschule erfordert 24 342,20 Mk., die höhere Mädchenschule 9902 Mk.; der Armenetat beträgt 11 795 Mark, 468 Mark mehr als im Vorjahre. Zur Verzinsung und Amortisation der Gemeindefschulden sind 6615 Mark erforderlich.

Pelplin, 14. Februar. (Errichtung eines Kornhauses.) Behufs Veranlagung über die Errichtung eines Kornhauses am hiesigen Orte findet am Dienstag Vormittag unter dem Vorhise des Herrn Oberpräsidenten eine Versammlung von Grundbesitzern der hiesigen Gegend im Regierungsgebäude zu Danzig statt.

Elbing, 15. Februar. (Die hiesige Strafkammer) hat heute Dr. Gottschalk-Königsberg und den Zigarrenhändler Stolz aus Danzig wegen Beamtenehre anlässlich des letzten sozialdemokratischen Parteitagess zu je 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Danzig, 14. Februar. (Verschiedenes.) Eine große Festungsfeldübung fand gestern Abend an dem nahe der Stadt gelegenen Vorwerk Hagelsberg statt; sämtliche Truppen unserer Garnison nahmen daran theil. Während voller zwei Stunden dauerte die Kanonade, untermischt mit heftigem Gewehrfeuer. Um 8 Uhr rückten die Truppen wieder in ihre Quartiere. — Herr Oberpräsident von Goltz ist heute von seiner mehrtägigen Reise aus Berlin wieder hierher zurückgekehrt. — Die Umwandlung der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ in ein Aktien-Unternehmen ist gesichert; am Sonnabend Abend wurden in einer hierzu einberufenen Versammlung die an dem erforderlichen Aktienkapital von 60 000 Mk. noch fehlenden 21 000 Mark von Bürgern hiesiger Stadt und Besitzern der Umgegend gezeichnet. Die Aktien-Gesellschaft tritt am 1. April ins Leben.

Danzig, 15. Februar. (Verschiedenes.) Mit Bezug auf die Vorkehrungen für die Eisganggefahr hat Herr Oberpräsident von Goltz dem Minister berichtet, daß zur Zeit an der Weichsel nichts zu befürchten und etwaige Bionirhilfe vorläufig entbehrlich sei. — In der Nacht zum Sonntag haben in unserem Osten wieder mächtige Schneeverwehungen stattgefunden. In der Löbauer Gegend tobte fünfzehn Stunden lang ein heftiger Sturm und es fielen solche Mengen von Schnee, daß der Verkehr auf der Zweigbahn Rajonczkowo-Löbau wiederum eingestellt werden mußte. An der Freimachung des Geleises wird mit einem Hilfszuge und einer großen Anzahl Leute gearbeitet. In Dt. Chlau stockt der Verkehr mit der Umgegend fast gänzlich; der über zwei Kilometer lange Chausseeweg von der Stadt nach dem Hauptbahnhof ist durch die Schneehaufen fast unpassierbar. Die Bahnstrecken Sferode = Hohenstein, Hohenstein = Soldau und Königsberg-Cabiau bis auf weiteres gänzlich gesperrt. — Herr Regierungsrath Dr. Wieschke von Wischau, Deputirt beim hiesigen Oberprä-

Obgleich diese ganze Szene nicht länger als eine Minute gedauert hatte, so war sie doch von allen Anwesenden bemerkt worden.

Inzwischen war er in den Garten gelaufen, wo er alle Gänge und Wege durchrannte, ohne daß er Ruhe fand. Er war matt bis zur Bewußtlosigkeit, als er endlich auf eine Ruhebank taumelte. Sein Gesicht war ganz blaß, die Augen starrten ins Weite, das Haupt hatte er in beide Hände gestützt. So fanden ihn gute Bekannte, die ihn nachgeeeilt waren, als sich jene Scene ereignete.

Einer nach dem anderen fragte ihn, was ihm fehle. Er sah sie alle starr an, wie geistesabwesend. Kein Wort kam über seine Lippen.

Endlich trat Nodier herzu, klopfte ihm auf die Schultern und fragte: „Aber Bizericourt — was ist in aller Welt geht mit Dir vor?“ — Da erst schien dieser aus einem schweren Traum zu erwachen. Seine Augen leuchteten auf, ein Freudenschrei drang über seine Lippen. Wie im Fluge eilte er in das Haus zurück, ergriff die Feder und schrieb in größter Hast „Bizericourt“ unter den Ehekontrakt.

Die Gäste versammelten sich wieder, der frühere Frohsinn kehrte zurück. Man war der Ansicht, der so beliebte Bühnendichter sei von einem plötzlichen Unwohlsein befallen gewesen und freute sich, daß er wieder hergestellt. Nur seinem Freunde Nodier vertraute er, was mit ihm vorgegangen.

„Es war eine schreckliche Situation,“ murmelte er, indem er sich schen umblickte. „Lach' mich nicht aus, Nodier! . . . Ich — ich hatte meinen — Namen vergessen! . . .“

idium, ist an Stelle des jetzigen Herrn Oberbürgermeisters Delbrück, dessen Nachfolger beim Oberpräsidium Herr Dr. M. geworden, der Vorhise in der Ausführungskommission für die Regulierung der Weichselmündung übertragen worden.

Znowrazlaw, 13. Februar. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Schneidemeisters Franz Wizerowicz zu Znowrazlaw ist gestern das Konkursverfahren eröffnet und der Gerichtsssekretär a. D. Dawski hiersebst zum Konkursverwalter ernannt worden.

Bromberg, 13. Februar. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hübner Baruch (in Firma H. Baruch) hier ist am 11. ds. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Bürgermeister a. D. Koffe hier ernannt worden.

Posen, 15. Februar. (Pfarrer Szadczynski.) Das in Znowrazlaw erscheinende polnische Blatt „Dziennik Kujawski“ meldet, daß dem Pfarrer Szadczynski aus Witajchütz, der beinahe unmitttelbar nach Beendigung des von ihm angeführten Weidungsprozesses sein Amt in Witajchütz niedergelegt hatte, die Verwaltung der Pfarre im Defanate Argonan übertragen worden sei.

Aus der Provinz Posen, 13. Februar. (Statt der goldenen Hochzeit die grüne) wird demnächst ein Ehepaar in Posenowo feiern. Dieses hatte sich, wie dem „Nat. Anz.“ geschrieben wird, vor 50 Jahren von einem Anhänger Konges trauen lassen, der auf dem Trauwerk vermerkt hatte, daß für die Gültigkeit der Ehe die richterliche Genehmigung einzuholen sei. Diese Genehmigung einzuholen, war seiner Zeit verjährt worden, was nun zur Folge hatte, daß die bisher ungültige Ehe jetzt erit standesamtlich und kirchlich für rechtmäßig erklärt werden muß. Der Bräutigam steht im 75., die Braut im 77. Lebensjahre.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Februar 1897. (Personalien.) Dem Regierungsssekretär Sperl aus Bromberg ist die Verwaltung der Spezialkommission 2 in Allenstein übertragen worden, an Stelle des nach Posen zur General-Landschaft berufenen Regierungsssekretärs Kaulsch. An Stelle des von Elbing nach Berlin versetzten Staatsanwalts Hafen ist der Staatsanwalt Maschke von Strasburg Westpr. an das Landgericht Elbing versetzt.

(Zur Wiederbesetzung des hiesigen kaiserlich russischen Konsulats.) Seit der Veretzung des kaiserlich russischen Vizekonsuls Herrn von Arziminowitsch von hier nach St. Franzisko ist das hiesige kaiserlich-russische Vizekonsulat, dessen Bezirk die Kreise Thorn, Culm, Grandenz umfaßt, unbesetzt. Im vergangenen Jahre wurde von der kaiserlich russischen Regierung die Frage angeregt, ob die Wiederbesetzung des Vizekonsulats im Verkehrsinteresse liege. Von allen Beteiligten wurde diese Frage bejaht. Man wies darauf hin, wie zeitraubend es sei, jedes Bassoium vom kaiserlich russischen Generalkonsul in Danzig einholen zu müssen und wie namentlich den vielen russischen Unterthanen, die sich hier im Sommer während der Früherperiode aufhalten, die Thätigkeit des kaiserlich russischen Vizekonsuls erwünscht sei. Sicherem Vernehmen nach ist die kaiserlich russische Regierung dieser Angelegenheit wieder näher getreten, und steht die Wiederbesetzung des hiesigen Vizekonsulats in absehbarer Zeit zu erwarten.

(Landespferdezug.) In der jüngsten Zeit sind innerhalb unserer Provinz eine Reihe von Pferdezuchtgenossenschaften mit dem mehr oder minder eingestrandenen Zweck gegründet worden, die Vorschriften der Hengstförderordnung vom 6. Juli 1896, nach welchen auch Hengste im Besitz von Genossenschaften dem Abzwange unterliegen, zu umgehen. Diese Bestrebungen sind zu bedauern, insofern eine Reihe von Grundbesitzern im guten Glauben an die vorgebliche Zulässigkeit solcher Unternehmungen zu Schritten veranlaßt werden, welche zu einer Abndung durch den Strafrichter führen müssen. Denn die Zulassung von Stuten zu einem genossenschaftlichen Privatengte, welcher weder unter Mitwirkung eines Gestütsbeamten angefaßt, noch angefoht ist, ist nach § 15 Absatz 2 der Hengstförderordnung strafbar. Im Interesse der Hebung der Pferdezucht in unserer Provinz und im Hinblick auf die Ausbarmachung der bedeutenden, von Staat, Provinz und Landwirtschaftskammer diesem Zwecke zugewendeten Summen ist dieses Vorgehen gleichweise zu bedauern. Es ist unvermeidlich, daß bei den Hengstanfäusen durch Privatgenossenschaften nicht diejenigen Rücksichten beobachtet werden, welche zur Erhaltung und Hebung der guten Pferdezucht in der hiesigen Provinz unbedingt geboten sind, zumal sich die Bestrebungen der Zuchtgenossenschaften und der staatlich geförderten Landespferdezucht zur Erzielung eines starken warmblütigen Pferdes (Artilleriestangenpferdes) vielfach decken und den besonderen Wünschen einzelner Gegenden soweit, als irgend möglich, Rechnung getragen wird. Die bezeichneten Sonderbestrebungen, denen unter Zustimmung des Herrn Landwirtschaftsministers mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werden soll, sind in diesem Augenblicke um so zweckwidriger, als mit der bevorstehenden Eröffnung des Landgestüts in Br. Stargard eine namhafte Vermehrung der königlichen Hengste und damit eine ausgedehntere Anlegung von Hengststationen und eine mannigfaltigere Besetzung derselben Hand in Hand geht. Außerdem gewahren die unschwer zu erhaltenden staatlichen Darlehne, sowie der durch die genossenschaftliche Organisation der Raiffeisenischen Darlehnskassen, insbesondere die eben in der Gründung begriffene Provinzial-Darlehnskasse, dargebotene Kredit Gelegenheiten genug, einen Gestüt für einen größeren Interessenten-Kreis zu beschaffen, ohne mit der Abordnung in Widerspruch zu treten. Unter diesen Umständen wird seitens des Herrn Oberpräsidenten im Interesse der Provinz dringend empfohlen, den mehrfach eingeschlagenen, aber für die Unternehmer wie für die Pferdezucht nachtheiligen Weg, Pferdezuchtgenossenschaften zur Umgehung der Hengstförderordnung zu bilden, aufzugeben. Es wird erucht, daß die Verwaltungsbehörden es sich angelegen sein lassen werden, in einer der Abordnung entsprechenden Weise die Interessen der Pferdezüchter zu fördern.

(Kaufmannsische Fortbildungsschule.) Die seit dem 1. April 1896 hier bestehende kaufmännische Fortbildungsschule beabsichtigt anlässlich des 100-jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelms I. eine Ausstellung der von den Schülern gefertigten Arbeiten zu veranstalten.

schon unzählige Male durch den Mund der Leute gingen: wie jemand seine Hose ins Bett gelegt und sich selber über die Stuhllehne gehängt; wie ein Rärner, der zu Markte fahren wollte, statt des Pferdes sich vor den Wagen spannte und seinen Irrthum nicht eher gewahr wurde, bis er — wiehern wollte; wie ein Naturforscher, der einen Frosch gefangen hatte und seine Uhr hervorzog, um dessen Pulsschläge festzustellen, nachdem er genug experimentirt, die Uhr ins Wasser warf und den Frosch in die Westentasche steckte — bei ihm wären sie in der That möglich gewesen. Einmal — so behauptet eine Anekdote — ist er bei einer befreundeten Familie zu Tisch geladen. „Herr Professor,“ wendet sich die Herrin des Hauses an ihn, „wir rechnen auf Ihre Geschicklichkeit, um diese Hammelkeule zu tranchiren.“ — „Sehr gern,“ antwortet er. Er bemächtigt sich mit gravitätischer Geberde der Hammelkeule und macht einen tiefen Einschnitt. Dann — was mag in seinem Gehirnskasten vorgehen? — zieht er aus seiner Tasche Charpie und Bandagen und beginnt einen regelrechten Verband. Die Gäste schauern dieser Szene mit krampfhaft verbissenem Lachen zu. Aber er, noch immer vertieft in seinen Traum, sagt: „Etwas Ruhe und Pflege! . . . Es hat nichts auf sich!“

Einen anderen Fall, der den Abschluß bilden möge, erzählt Charles Nodier, der einst berühmte, jetzt halb vergessene französische Schriftsteller, der unseren „Peter Schlemihl“ im Vaterlande Chamisso's geradezu populär gemacht hat. Man wäre versucht, einen so hohen Grad von Zerstreuung über-

haupt nicht für möglich zu halten, wenn nicht eine ganze Reihe von Personen zugegen gewesen und die Thatsächlichkeit dieses Vorfalles ausdrücklich mit ihrem Worte bestätigt hätten.

Zur Zeit der Restauration lebte in Paris der Dramaturg Bizericourt, ein überaus fleißiger Schriftsteller, der die Bühnen von Paris mit den so sehr begehrten Effektstücken versah, allgemein geachtet und beliebt war und dabei an einer Zerstreuung litt, die oftmals schon ebenso komische wie peinliche Szenen hervorgerufen hatte.

Eines Tages hatte man ihn als Trauzungen geladen. Es handelte sich darum, den Ehekontrakt des jungen Paares zu unterzeichnen. Schon war es den Anwesenden aufgefallen, daß Bizericourt wieder einmal überaus zerstreut sei. Bei Tische hatte er statt des Bratens ein Glas in den Mund gesteckt, den Fächer seiner Nachbarin als Lüffel benutzt und sich mit dem Notenstein den Mund gewischt. Man staunt, man schüttelt den Kopf. Die Mutter der Braut, um ihn aus seiner Zerstreuung zu reißen, faßt seine Hand und führt ihn zu dem Tische, auf dem der Ehekontrakt liegt, und der Notar reicht ihm die Feder, damit er unterzeichne. Bizericourt sekte die Feder an . . . sah in die Höhe . . . sekte sie wieder an . . . schaute rings um sich . . . plötzlich sah man, wie er blaß wurde und nach und nach große Schweißtropfen auf seiner Stirn perlen. Er nahm nochmals die Feder zur Hand und sekte an; doch ohne einen Buchstaben geschrieben zu haben, ließ er sie fallen und stürzte wie ein Verzweifelter zur Thür hinaus.

(Die Friedrich Wilhelm-Schützenvereine) hat in ihrer getragenen Hauptversammlung beschlossen, zur Kaiser-Wilhelm-Hundertjahrfeier am 22. März ein Brämienschießen mit Verteilung von Erinnerungsmedaillen sowie ein Festessen im Schützenhause zu veranstalten.

(Kriegerverein.) Die Monatsversammlung am Sonntag wurde vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. und Grenzkommisär Maerker mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Ueber die Prüfung der Jahresrechnung erstattete die Rechnungsprüfungskommission Bericht, sie hat nichts zu erinnern gefunden; dem Rentanten Kameraden Fuks wurde Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, an dem Fackelzuge, den der Bezirk Thorn des deutschen Kriegerbundes zu Ehren seines scheidenden Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor und Hauptmann d. V. Schulz am 30. ds. voranzuführen; teilzunehmen; ferner wird sich der Verein auch an der Hundsjahrfeier für weiland Kaiser Wilhelm I. beteiligen. Ausgenommen in den Verein wurden 6 neue Mitglieder. Zum Schluss der Versammlung hielt Kamerad Gymnasiallehrer Timreck einen Vortrag über die Kämpfe bei Gravelotte und St. Privat, welcher von der zahlreichen Versammlung mit großem Interesse aufgenommen wurde.

(Handwerker-Verein.) Am nächsten Donnerstag wird Herr Pfarrer Jacobi im Handwerkerverein auf besonderes Ersuchen des Vereinsvorstandes seinen Vortrag „Erinnerungen an Capri“ wiederholen. Wir machen noch besonders auf diesen sehr interessanten Vortrag aufmerksam. Damen sowie Nichtmitglieder haben Zutritt.

(Die Liedertafel) hielt am Sonntagabend im kleinen Schützenhause das allwintertliche Würfelfest ab, bei dem humoristische Vorträge zur allgemeinen Erheiterung beitrugen. Der zahlreich besuchte Abend nahm den gemütlichsten Verlauf. In einem Bericht über die Verteilung an den Leubungsabenden wurde mitgeteilt, daß zwei Sänger als Brämie für regelmäßigen Besuch in ein Stammesbuch eingetragen wurden.

(Das Oratorium „Die heilige Elisabeth“), welches morgen, Mittwoch, im Viktoriaaal zum Festen des heiligen Anstalts der grauen Schwestern zur Ausführung kommt, ist ein großes geistliches Festspiel vom Domkapitular Heinrich Fidelis Müller, der auch noch andere Oratorien geschrieben hat. Nach einem einleitenden Festvortrag enthält dieses Festspiel sieben Haupttheile für Soli, gemischten Chor mit Klavierbegleitung und Orchester nebst Deklamationen und acht lebenden Bildern, durch welche das ganze Leben und Wirken der heil. Elisabeth, der Gemahlin des damaligen, selig verstorbenen Landgrafen Ludwig von Thüringen dargestellt wird. Ort der Handlung ist hauptsächlich die Wartburg im schönen Thüringer Lande. Auf die Einführung des Tonwerkes ist alle Mühe verwandt, so daß man eines schönen Genusses sicher sein darf. Der Aufführung ist in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes der Veranstaltung der zahlreichste Besuch zu wünschen.

(Die „Gazeta Truncka“) bringt die Notiz, daß in der letzten Sitzung des Copernicusvereins von Herrn Militärpfarrer Bistarski dem Archiv des Vereins eine interessante Urkunde übergeben wurde, und bemerkt dazu bisshin mit leicht erkennbarer Spitze: Profit!

(Silberne Hochzeit.) Das Fest der silbernen Hochzeit beging gestern Herr Hotelbesitzer Leutke mit seiner Gattin.

(An der Garnisonkirche) sind die Schlossarbeiten an der Helmspitze zur Aufstellung des Kreuzes gestern wieder aufgenommen worden. Sie werden in kurzem beendet sein, worauf dann die Helmspitze eingeebnet wird.

(Der Wegeverband des Dreweingebietes) ist nunmehr durch Beschluß des Kreisaußschusses im Einverständnis aller Beteiligten gebildet worden, da der gegen den früheren Beschluß, welcher das fehlende Einverständnis einer Anzahl Beteiligter erstellte, erhobene Einspruch von demselben zurückgezogen ist. Der Wegeverband ist zum Zwecke der Festlegung und dauernden Unterhaltung des Weges von Kaszorek einschließlich des Berges über Wgoboda, Plotterie, Grabowitz nach Schillno, welcher etwa 12 Kilometer lang ist, gebildet worden. Er umfaßt die Ortschaften Kaszorek, Plotterie, Grabowitz, Schillno, Kompanie, Gumowo, Reudorf und Smolnit. Bereits vor einer Reihe von Jahren ist der fragliche Weg mit erheblichen Mitteln aus dem Kreiswegbaufonds festgelegt worden. Für die Unterhaltung desselben ist aber nichts gethan worden, so daß nur noch wenige Spuren der ehemaligen Festlegung bemerkbar sind. Auch für eine Anzahl anderer Wege des Dreweingebietes, welche in diesen Hauptwegen einmünden, sind nicht unbedeutende Mittel aus dem Wegebaufonds hergegeben worden, aber auch diese sind nicht genügend erhalten und dürfte es daher zu empfehlen sein, daß diese Wege dem gebildeten Wegeverbande angeschlossen werden. Wie wichtig der Hauptweg wie die Nebenwege für das Dreweingebiet sind, hat sich unlängst wieder dadurch ergeben, daß durch Einstellung des Fuhrbetriebes bei Gumowo der Verkehr über Lebitisch aufhörte und sich über die vom Kreise erbaute Brücke bei Plotterie lenken mußte.

(Ueber die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße) in den Schank- und Gastwirtschaften hat die hiesige Polizeiverwaltung im August v. J. eine Polizeiverordnung erlassen, welche Vorschriften über die Beschaffenheit der Spülgefäße enthält. Die Polizeiverordnung ist im Januar d. J. den Interessenten durch Bekanntmachung in Erinnerung gebracht worden, mit der Aufforderung, die Spülgefäße bis spätestens den 15. Februar sachgemäß herzustellen. In den nächsten Tagen wird nun eine polizeiliche Revision der Schank- und Gastwirtschaften stattfinden. Wir machen nochmals alle Interessenten auf die Vorschriften der Polizeiverordnung aufmerksam, da Säumige unumwiderrlich Befrafung und Zwangsmahregeln zu gewärtigen haben.

(Bei der herrschenden Glätte) der Straßen und Bürgersteige sind in den letzten Tagen des Deiteren Personen zu Fall gekommen. Wir erinnern daher die Hausbesitzer daran, das Streuen nicht zu vergessen.

(Verjuchter Betrug.) An der gegenwärtig hier stark herrschenden Influenza sind eine größere Anzahl Postbeamte erkrankt und es haben deshalb auf der Post Civilpersonen vertretungsweise eingestellt werden müssen, unter welchen sich seit 6 Tagen auch der Arbeiter Gawronski befindet. G. wagt sich in den Besitz einer für den Briefabrikanten Kuttner eingegangenen Postanweisung über 41 Mark zu setzen, mit welcher

ein Komplize G.'s, der vielfach vorbehaftete angebliche Techniker Raciniowski am Sonntagabend einen Betrugsversuch machte. Er fälschte die Anweisung zur Quittierung und präsentierte sie dann am Postkassier zur Auszahlung. Der Kassier bemerkt sofort jedoch Verdacht gegen den ihm Unbekannten und veranlaßt die Festnahme des R., worauf sich dann das Betrugsmandat herausstellte. Raciniowski sowohl wie Gawronski sind in Haft genommen.

(Diebstahl.) Ein unverbehrlicher Verbrecher ist der Arbeiter August Schulz. Vor etwa acht Tagen ist er erst aus dem Fuchthause entlassen worden und schon gestern Abend beging er wieder einen Diebstahl, indem er zwei an dem Eingang zum Geschäftsladen von Masurkiewicz aushängende Buben entwendete. Schulz wurde bei dem Diebstahl abgefaßt und in Haft genommen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gefunden) ein Stubenschlüssel auf dem Neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ca. 8-9 Pfd. gebrannten Kaffee beim Gastwirth Mische, Neustädt. Markt.

Podgorz, 15. Februar. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Mittwoch Nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag des Bürgermeisters Kühnbaum, betreffend die Veranstaltung einer allgemeinen Volksfestlichkeit am 100-jährigen Geburtstag Sr. Majestät des großen Kaisers Wilhelm I. am 22. März cr. — Aus dem Garten zu Schlüssel-mühle haben Spigbuben sieben Gartenstühle und zwei Tische gestohlen. Die eiserne Getreide des Tisches sind auf der Sitzung aufgefunden worden. Der Bestohlene sichert demjenigen, der ihm die Diebe namhaft macht, eine Belohnung zu. — Vor kurzem verschwanden aus den leerstehenden Forsthäusern Dival und auf dem Schießplatze Lejen, Thüren, Fenster u. s. w. und trotz eifrigen Nachforschens wollte es nicht gelingen, die gestohlenen Sachen aufzufinden. Am Freitag begaben sich nun der Gendarm Herr Vagalies und der Stadtmachmeister Herr Pawlowski auf die Suche, die auch bald von Erfolg gekrönt war, denn beim Besitzer R. auf dem Ausbau ist das Gesuchte gefunden und beschlagnahmt worden. Gegen R. ist die Anzeige wegen Diebstahls erstattet. — Verhaftet wurde gestern durch den Polizeibeamten Herrn Gehde der Schuhmacher Bartkiewicz aus Stewken, welcher wegen Schweine-diebstahls eine dreimonatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hat. W. wurde heute der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt. — War-dner sind vorgestern Nacht in den Taubenstall des Restaurateurs M. eingebrochen und haben fünf Paar wertvolle Tauben getötet. Eine tote Taube mit durchdrungenem Halse lag morgens noch im Schlage, von der neun anderen waren nicht einmal Federn aufzufinden gewesen.

Podgorz, 16. Februar. (Unrichtige Notiz.) Der Gastwirthsverein Thorn unternahm am Montag vor acht Tagen eine Schlittenpartie, die nach Bahnhof Schirbis und dann nach dem Hohen-zollern-Restaurant auf dem Schießplatz ging. In der „Th. Tid. Ztg.“ war zu lesen, daß die Teilnehmer der Partie im Bahnhofs-Restaurant Schirbis nicht einkehren konnten, weil das Restaurant verschlossen war. Diese Notiz ist unrichtig, denn das Bahnhofs-Restaurant ist stets den ganzen Tag geöffnet und war es auch an dem Tage, an dem die Partie stattfand.

(Offene Stellen.) Stadtkretär in Rummelsburg in Kommen, 1200 Mark, Bewerbungen bis zum 15. März cr. an den Magistrat in Rummelsburg. — Erster Kreisassistentenstelle in Posen, Eintritt zum 1. April cr. event. 1. März cr., Bewerbungen an die Kreisstelle in Posen. — Direktor für das Hamburger öffentliche Armenwesen, 8000 Mark, Bewerbungen bis zum 28. Februar cr. an den Senator Hochmann in Hamburg. — Fortrentants-Expedit in Schandau, Eintritt zum 1. April cr., Bewerbungen an das königliche Fortrentamt in Schandau. — Kreis-schreiber in Marienburg i. Wpr., Bewerbungen baldigst an den Landrath in Marienburg.

(Die Lebensweise des Reichskanzlers.) Früh um 7 Uhr steht der Reichskanzler pünktlich auf, nimmt etwas Thee und Cafes zu sich und liest in den zahlreichen Zeitungen, die auf einem Tische zu seiner Verfügung liegen. Bis gegen 10 Uhr arbeitet er allein, empfängt dann Besuche, nimmt Vorträge entgegen und erteilt Audienzen bis 12 1/2 Uhr. Dann findet im Kreise der Familie das Frühstück statt; der Kanzler ist wenig und begnügt sich mit einem Glase Rothwein. Nach der Mahlzeit folgt eine kurze Erholungsstunde. Von neuem rufen ihn die Geschäfte in's Arbeitszimmer, wo er bis 5 Uhr verweilt; dann unternimmt er einen Spaziergang im Garten und dehnt ihn wohl auch bis zu den Alleen des Tiergartens aus. Um 7 Uhr setzt man sich zur Tafel; der Fürst liebt später Gearte zu spielen oder mit den Seinen zu plaudern. Um 9 1/2 Uhr zieht sich der Reichskanzler zurück und arbeitet noch eine Stunde, ehe er sein Lager aufsucht. Sein Schlaf ist kräftig und gesund, und was das für einen angenehmen Nachtiger sagen will, ist bekannt. So schildert die „Post“ die Lebensweise des Fürsten Hohenlohe.

(Mit 26000 Mark flüchtig.) Der Aktuar Reinhold Dleski zu Flensburg, 26 Jahre alt, von kleiner Statur, mit blondem Haar, kleinem, blondem Schnurrbart und blasser Gesichtsfarbe, hat Werthpapiere im Betrage von 26000 Mark, welche zur Vormundschaftsmasse gehören, veruntrent und ist flüchtig geworden. Zu den veruntrenten Papieren gehören u. a. zwei 4%ige Preuß. konj. St.-A. Nr. 53602, 74167 über je 5000 Mark, desgleichen 137074 über 2000 Mark und 656573 über 1000 Mark, ferner

vier Stück Hamburger Staatsrente 06584, 88692 bis 88694 über je 1000 Mark.

(Kälte in Spanien.) Traurige Nachrichten kommen aus Spanien. In der Provinz Malaga ist für 16 Millionen Zuckerrohr erfroren. Die Orangenbäume haben in den südlichen und östlichen Provinzen ebenfalls stark infolge der Fröste der letzten Tage gelitten.

(Die kürzeste Begrüßung Nanfens.) Dr. Fridtjof Nanfen, der gegenwärtig mit seiner Familie in London weilt, ist dort der Held des Tages. Tausende drängen sich zu seinen Vorlesungen, ungemein feierlich gestalten sich die ihm zu Ehren von verschiedenen Gesellschaften und Klubs arrangirten Feste und Dinners, und der norwegische Forscher muß eine Flut von begeisterten Begrüßungsansprüchen über sich ergehen lassen. Am Dienstag war Nanfen bei einem Manne zu Gast, der gleich ihm einen gefeierten Namen trägt, bei Stanley. Der berühmte Afrikaforscher hat einen kleinen Knaben adoptirt und ließ denselben nach dem Lunde ins Speisezimmer kommen, damit der dreijährige Knirps einst sagen könne, er habe Nanfen kennen gelernt. Stanley hatte geplant, daß der Knabe an Nanfen einige Begrüßungsworte richte, und gespannt horchte die Gesellschaft auf die rhetorische Leistung des festlich herausgeputzten Kleinen. Dieser blieb aber stumm und erst nach wiederholtem Drängen ließ er sich herbei, die Lippen zu öffnen. Er sah dem norwegischen Forscher fest in die blauen Augen, hob ein Bein in die Höhe und sagte: „Neue Schuhe!“

(Brandunglück.) Aus Kostow a. Don, 15. Februar, wird gemeldet: Die Dampfmühle von Gebrüder Glicer, eine der größten Südrusslands, ist vollständig niedergebrannt. Bei der Rettung kamen 7 Menschen in den Flammen um. Der materielle Schaden wird auf über eine halbe Million Rubel geschätzt.

(Brandunglück.) Aus Kostow a. Don, 15. Februar, wird gemeldet: Die Dampfmühle von Gebrüder Glicer, eine der größten Südrusslands, ist vollständig niedergebrannt. Bei der Rettung kamen 7 Menschen in den Flammen um. Der materielle Schaden wird auf über eine halbe Million Rubel geschätzt.

Briefkasten.
S. R. Nach den bisherigen Gerichtsentcheidungen würden Sie nicht zu zahlen brauchen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. Zur Einleitung der Festlichkeit aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe fand im Reichskanzlerpalais gestern Abend ein Souper für die Familie und Verwandten, sowie für die Hohenloheschen und Wittgenstein'schen Beamten statt. Unter den Anwesenden war der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langen-burg, Angehörige der Familie Wittgenstein, Hohenlohe-Dehringen, Hohenlohe-Wartenstein, Castell-Frankenber, Reuß, Salm und Schönborn. Der Erbprinz sprach vor dem Festmahl einen Prolog, an welchen sich die Ueberreichung zahlreicher Geschenke angeschlossen.

Zur Bewegung auf Kreta.

London, 15. Februar. Die „Lord Byron Gesellschaft“ theilt mit, daß in der Nähe von Halepa sich eine provisorische kretische Regierung gebildet habe zu Gunsten einer Vereinigung Kretas mit Griechenland. Für die provisorische Regierung sei bei dem Kredit Lyonnais in London ein Konto eröffnet worden, dessen Schatzmeister die Unterhausmitglieder William Allan und J. Stepen-son seien.

London, 15. Februar. Wie das Reuter'sche Bureau aus Kanea von heute meldet, haben die europäischen Flottenbefehlshaber, angesichts des offenbaren Entschlusses der griechischen Kriegsschiffe, die Wünsche der Mächte zu mißachten, dem griechischen Kommandeur eine Note überreicht, welche auffordert, sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts zu richten.

Paris, 15. Februar. Der Agence Havas wird aus Kanea von heute 6 Uhr abends gemeldet: Mit Genehmigung der türkischen Behörden wurde Kanea heute besetzt durch ein Detachement bestehend aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 50 Oesterreichern. Das Detachement wird befehligt von einem italienischen Offizier. Ein zweites Detachement, befehligt von einem französischen Offizier in gleicher Stärke und Zusammensetzung, hält sich bereit, sich auszuschießen. Auf den Wällen der Stadt sind englische, russische, italienische und österreichische Fahnen aufgeschlängt. Dem griechischen Geschwaderkommandanten wurde die Okkupation Kanaes notifizirt.

Athen, 16. Februar. Der Kriegsminister erteilte dem Obersten Vassos, welcher gestern mit griechischen Truppen in Kreta gelandet ist, den Befehl, die Vereinigung Kretas mit Griechenland zu proklamiren und die türkischen Behörden abzusagen.

Verantwortlich für die Redaktion: Geim. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 15. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 25000 Liter. Bekündigt 15000 Liter. Söher. Loto nicht

Kontingentirt 39,50 Mk. Br., 39,00 Mk. Gd., 39,00 Mk. bez., Februar nicht kontingentirt 39,50 Mk. Br., 38,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

Amthliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Montag den 15. Februar 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Sesanten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 761-783 Gr. 160 1/2-163 Mk. bez., bunt 750-772 Gr. 155-158 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 724-772 Gr. 125 bis 133 Mk. bez., transito bunt 745-747 Gr. 123-125 Mk. bez., transito roth 742-747 Gr. 117-125 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 744 bis 750 Gr. 108-107 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 635-689 Gr. 77-82 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-90-96 Mk. bez.
Seser per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk. bez., transito 84-86 Mk. bez.
Riesaat per 100 Kilogr. weiß 70-96 Mk. bez., roth 52-72 Mk. bez.
Rleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50-3,52 1/2 Mk. bezahlt.
Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transithpreis franco Neufahwasser 9,00 Mk. bez., 8,95 Mk. Gd.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
116. Febr. 15. Febr.

Zendenz d. Fonds Börse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	216-45	216-40	
Barisan 8 Tage	216-		
Oesterreichische Banknoten	170-40	170-	
Preussische Konjols 3%	98-10	97-80	
Preussische Konjols 3 1/2%	103-90	103-60	
Preussische Konjols 4%	104-20	104-	
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-	97-70	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-80	103-60	
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	95-	95-	
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100-50	100-10	
Bojener Pfandbriefe 3 1/2%	100-40	100-40	
	102-80	102-80	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-90	67-70	
Türk. 1% Anleihe C.	19-40	18-30	
Italienische Rente 4%	89-60	88-90	
Rumän. Rente v. 1894 4%	88-30	88-20	
Diskon. Kommandit-Antheile	206-60	212-90	
Sarpener Bergw.-Aktien	177-75	182-70	
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	101-50	101-50	
Weizen gelber: Mai	170-50	171-	
Loto in Newyork	90 3/4	90 3/4	
Roggen: Mai	123-50	123-70	
Seser: Mai	129-25	129-20	
Rübsl.: Mai	56-20	56-20	
Spiritus:			
50er Loto	58-10	58-30	
70er Loto	38-40	38-60	
70er Februar			
70er Mai	43-30	43-30	
Diskon 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.			

*) Die Notirungen für Landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Thorer Marktpreise
vom Dienstag den 16. Februar.

Benennung	niedr. Preis.	höchr. Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100Kilo	12 50	16 00
Roggen	"	10 00	10 50
Gerste	"	7 50	8 50
Seser	"	8 50	12 00
Stroh (Nicht-)	"	4 00	4 50
Heu	"	5 50	—
Erbsen	"	9 00	9 50
Kartoffeln	50 Kilo	2 00	2 25
Weizenmehl	"	8 00	15 80
Roggenmehl	"	6 40	9 80
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Bauchfleisch	"	90	—
Rohfleisch	"	80	1 00
Schweinefleisch	"	1 00	1 10
Geräucherter Speck	"	1 40	—
Schmalz	"	1 40	—
Hammelfleisch	"	90	1 00
Eibutter	"	1 60	—
Eier	Schock	3 60	—
Krebst.	"	—	—
Mals	1 Kilo	—	—
Bresen	"	90	1 00
Schleie	"	80	—
Sechte	"	—	—
Karaischen	"	—	—
Borsche	"	60	80
Zander	"	1 00	—
Karpfen	"	1 00	—
Borbinen	"	—	—
Weißfische	"	40	50
Milch	1 Liter	12	—
Petroleum	"	20	—
Spiritus	"	1 40	—
(denat.)	"	35	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen mittelmäßig, mit allen Zufuhren von Landprodukten gering besetzt.

Es kosteten: Aepfel 10-25 Pf. pro Pfd., Bitten 4,00-4,50 Mk. pro Stück, Gänse 4,50 Mk. pro Stück, Gänse 4,00-4,50 Mk. pro Paar, Sühner, alte 1,20-1,40 Mk. pro Stück, Sühner, junge 2,25 Mk. pro Paar, Tauben 85 Pf. pro Paar.

17. Februar. Sonn.-Aufgang 7.17 Uhr.
Mond.-Aufgang 5.36 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.12 Uhr.
Mond.-Unterg. 7.08 Uhr Morg.

Braut-Seidenstoffe
sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreisen, unt. Garantie u. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis 11. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fee. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.



Gestern Nachmittag verschied nach langem Leiden mein geliebter Gatte, Sohn, unjer Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär

Max Schoemey

im 31. Lebensjahre, was tiefbetriibt anzeigt

die trauernde Wittwe

Laura Schoemey

geb. Schlichting

Moder, 16. Februar 1897.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. Nr. 76, aus statt.

Anfuhr der Gaskohlen 1897/98.

Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr 1./4. 1897 bis 1./4. 1898 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Schriftliche Angebote werden daselbst bis 6. März 1897 vormittags 11 Uhr angenommen.

Der Magistrat.

Betriebsmaterial 1897/98.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1898 erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Najaabesen, denat. 90 % Spiritus ist zu vergeben. Angebote werden bis

6. März vorm. 11 Uhr im Komtoir der Gasanstalt angenommen, Bedingungen liegen daselbst aus.

Der Magistrat.

Brennholzverkauf.

Mittwoch den 24. Februar er. 10 Uhr vormittags sollen im Meyer'schen Restaurant Bodgorz vom Artillerie-Schießplatz aus den Jagden 99, 100 und 113 mehrere Posten Stangen 1. und 2. Klasse, sowie ca. 2000 Km. Kloben, Spaltknüppel und Knüppelreiser meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Revierverswaltung.

Nachruf.

Gestern Abend 6 Uhr verschied nach längerem Leiden der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Sekretär

Herr Max Schoemey.

Der Entschlafene hat während seiner Dienstzeit seine Amtspflichten treu und gewissenhaft ausgeübt und im persönlichen Verkehr sich die Liebe seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben. Ein ehrenvolles Andenken wird ihm bleiben.

Die Vorstände und Bureaubeamten der Königl. Eisenbahn-Inspektionen Thorn.

Bekanntmachung.

Auf der Culmer-Vorstadt ist eine Nachwächterstelle sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 36 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lauge, Seitengewehr und im Winter eine Wurfkeule geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor Zelt persönlich unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere melden. Militärämter werden bevorzugt. Thorn den 14. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Schmiede

in Schmoln ist vom 1. Mai er. ab zu verpachten. Näheres durch

Broc. Fehlaucr, Gurske.

1-2 Lehrlinge,

mit guter Schulbildung, finden per 1. April cr. Aufnahme bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laufbursche

kann sich sofort melden

Pionier-Kantine. F. Stadie.

Eine ordentliche Kinderfrau

wird sofort gesucht

Gerechtesstraße 3.

Ein Dampfjägewerk

mit Holzblat erf. Bromb. Vorst. zum 1. März ev. früher zu verg. Off. u.

B. K. i. d. Exp. d. Btg.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirshgrund.

Am 19. Februar 1897 soll im Stengel'schen Gasthause in Tartowo Sld.

Lieferholz: **Belauß Essendorf, Jagden 15 (Schlag):** 273 Stück Bauholz 4.5. Klasse, Totalität, Jagden 8, 35/39, 62/66: 64 Stück Bauholz 3.5. Klasse, 177 Km. Kloben, 36 Km. Knüppel 1.2. Klasse, 94 Km. Reiser 2.3. Klasse; **Belauß Kirshgrund, Totalität, Jagden 75/78, 92, 113/115, 117, 129: 30 Stück Bauholz 3.5. Klasse, 160 Km. Kloben, 175 Km. Knüppel 1.2. Klasse, 187 Km. Reiser 1.2. Klasse; **Belauß Neudorf, Durchforstg., Jagden 56: 180 Stangen 2. Klasse, Totalität, Jagden 5, 139: 14 Stück Bauholz 3.5. Klasse, Jagden 82, 139, 157/60: 169 Km. Kloben, 106 Km. Knüppel 2. Klasse, 21 Km. Reiser 2. Klasse; **Belauß Brühlsdorf, Jag. 184 (Schlag):** 84 Km. Kloben, Durchforstg., Jagden 140 und 177: 65 Stück Bauholz 2.5. Klasse, 182 Bohlstämme und Stangen 1.3. Klasse, 174 Km. Kloben, 101 Km. Knüppel 1. Klasse, 34 Km. Reiser 3. Klasse (9 Km. Aspen-Kloben, 1 Km. Knüppel 1. Klasse), Totalität, Jagden 107, 124, 141/42, 161/62, 172/75, 182/83, 185, 188/89, 194: 364 Stück Bauholz 2.5. Klasse, 52 Bohlstämme und Stangen 1.3. Klasse, Jagden 107, 123/24, 141/42, 145, 161/62, 190: 188 Km. Kloben, 95 Km. Knüppel 2. Klasse, 168 Km. Reiser 3. Klasse****

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.

Der Brennholzverkauf beginnt um 10 Uhr vormittags, der Bauholzverkauf um etwa 1 Uhr nachm.

Zur sofortigen Benutzung werden

1-2 Speicherräume

zur Lagerung von Getreide zc. gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten **Greitestr. 4. II.**

Wasserdichtmachende schwedische **Stiefelschmiere,** gelb u. schwarz, in Schachteln à 50 u. 30 Pf. empfohlen **Anders & Co.**

Garçon-Logis

oder volle Pension sucht Kaufmann per 1. März cr. Gest. Offerten mit Preis u. Chiffre **V. 22** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung v. 3 Zim., nach vorn gelegen, 90 Thaler, zu vermieten Heiligegeiststr. 17. F. Dopsch.

Kleine Wohnung, 42 Thaler, z. verm. F. Dopsch, Heiligegeiststr. 17.

1 möbl. Zimmer m. od. o. Burichg. Junferstr. 6.

Eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten

Moder, Lindenstr. 76.

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten Heiligegeiststraße 19.

Herrschaftl. Wohnung von 5 Zimm. nebst Pferdebestall u. Wagenremise per 1. April Brombergerstr. 33 zu verm.

Neufährtscher Markt Nr. 19 ist eine Wohnung vom 1. April zu verm.

Umzugshalber

ist eine Wohnung mit Zubehör, in der 1. Etage Gerechtesstraße belegen, von sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn B. Kuttner, Schillerstraße.

Die Gewinnliste

der Kieler Geldlotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers. Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (14 Hofl.-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt u. gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch. Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen. Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

Oeffentliche Sitzung

des **Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst** in der Aula des Gymnasiums am

Freitag den 19. Februar

7 Uhr abends.

1) Jahresbericht, erstattet von dem Vorsitzenden.

2) Vortrag des Herrn Pfarrer Haenel: Sudermann als Dramatiker.

Zu dieser Sitzung laden wir alle Bewohner von Thorn und Umgegend ergebenst ein.

Der Vorstand. Boethke.

Christl. Verein junger Männer.

Sonntag den 21. Februar 1897:

Erstes Jahresfest.

Um 5 Uhr Besuch des Gottesdienstes in der neustädt. Kirche, daran anschließend um 6 Uhr:

Nachfeier im kleinen Schützenhauseaal. Aufbrachen, Deklamationen, Chorgefänge zc.

Freunde des Vereins, Herren wie Damen, willkommen. Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 18. d. M., abds. 8 1/2 Uhr:

Vortrag:

„Erinnerungen an Capri“.

(Herr Pfarrer Jacobi.)

Der Vorstand.

Ruder-Verein

Thorn.

Haupt-Versammlung

am

Montag den 22. Februar 1897

abends 8 1/2 Uhr

bei Voss, Löwenbräu.

Leinenhaus

M. Chlebowski

Thorn,

22 Breitestrasse 22.

Musstattungs-Magazin.

Der diesjährige, jährlich nur einmal stattfindende

große

Inventur-Verkauf

beginnt

Montag den 15. und dauert bis Freitag den 19. d. M.

abends 8 Uhr.

Zum Verkauf gelangen zu außergewöhnlichen billigen, aber streng festen Preisen und nur gegen Baarzahlung:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, die theils durch Ausliegen im Schaufenster oder am Lager unjauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, einzelne weiße Tischzeuge (für 6, 8 und 12 Personen), Servietten, Handtücher, bunte Abend-Gedecke und Kaffeedecken älterer Muster, zurückgesetzte Wirtschaftswäsche, diverse Taschentücher, halbe und ganze Duzende, riesige Mengen der durch die Konfektion und den Verkauf angesammelten Reste in Leinen, Semdentüchern, Negligéstoffen, weißen und bunten Parchenten, eine große Anzahl von weißen Damast-Bezügen (seltene Gelegenheit), fertige Zuleit- und Züchen-Garnituren, sämtliche Winter-Trikotagen für Damen, Herren und Kinder (Hemden, Jacken, Weinkleider, Strümpfe, Socken), alle vorjährigen Muster in gedruckten Rattunen und Battisten, ältere Façons Kravatten zu enorm billigen Preisen, Matinés, Morgenröde, Jupons, Blousen und Kinderkleidchen vergangener Saison, ältere zurückgesetzte und schadhast gewordene Gardinen, Tischdecken zc. zc.

Eine hervorragende Gelegenheit zur Completirung von Braut-Ausstattungen

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl anrangerter Modelle eleganter Damenhemden, Nachthemden, Frisiermäntel, Matinés, Negligéjaden, Weinkleider sowie elegante Kissen, Convertis zc. zc. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Im Allgemeinen gelangen sowohl in fertigen Stücken wie in Stoffen nur Dualitäten zum Verkauf, bei denen ich sicher bin, mir die Zufriedenheit und das Vertrauen eines verehrten Publikums auch in Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll

M. Chlebowski.

Des starken Andranges wegen wird gebeten, die Stunden von 1—3 Uhr zum Einkauf nicht wählen zu wollen.

Bund der Landwirthe.

Berlin, 15. Februar.

Im Zirkus Busch fand heute, wie alljährlich um diese Zeit, die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe statt, die auch heute, wie in den Vorjahren, außerordentlich stark besucht war und sich zu einer großen agrarischen Demonstration gestaltete.

Kurz vor 1 Uhr eröffnete Herr von Bloek-Döllingen, der erste Vorsitzende des Bundes, durch ein dreimaliges Hoch begrüßt, die Versammlung mit einer längeren Ansprache, die gedruckt vorlag, von deren Wortlaut der Redner aber abwich.

entflohenem Vorgehen auf und wies vor allem auf die nächsten Reichstagswahlen als entscheidend für die Geschichte Deutschlands hin. „Kast ich, so rost ich“, läßt man das Schwert sagen: diesen Ausdruck wollen wir auch auf uns anwenden, und jeder muß daher seine Hilfe vor und bei den Wahlen in unsere Dienste stellen.

Nachdem die Versammlung die Resolution unter lebhaften Bravorufen einstimmig angenommen hatte, sprach, während sich die Reihen etwas lichtet, der zweite Vorsitzende des Bundes Dr. Koejcke (Görzsdorf) über die Abperrung der deutschen Grenzen gegen die Einschleppung der Viehseuchen vom Auslande.

Der Redner verlas hierauf folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe giebt ihrem Gebauer Ausdruck darüber, daß die Forderungen der deutschen Landwirtschaft nach einem wirksamen Grenzschutze gegen die Einschleppung der Viehseuchen, die in der Eingabe des Bundes an den Reichskanzler am 18. Dezember v. J. ausgiebig begründet worden sind, seitens der deutschen Reichs- und preussischen Staatsregierung keine Berücksichtigung gefunden haben, obwohl die Annahme des hierauf bezüglichen ähnlichen Antrages King und Gen. im Abgeordnetenhaus mit fünfzestel-Majorität und die Debatten im Reichstage am 22. Januar die volle Berechtigung unserer Forderungen erwiesen haben.“

Major Endel-Posen theilt mit, daß der Bund auch im Osten immer mehr Anhänger gewinne; dennoch gebe es viele Matke und Schwache im Bauernstande, die dem Bunde nicht beitreten, weil sie keine Ziele nicht kennen. Er forderte zum Beitritt in den Bund auf.

verpflichtlich, daß der preussische Herr Handelsminister sein Aufsichtsrecht über die preussischen Börsen unverzüglich gegenüber der z. Z. im Feinpalast zu Berlin etablierten geschwägigen Produktionsbörse, dem neuen Börjengefetz entsprechend, zur Anwendung bringen werde.“

Der Redner verlas hierauf folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe giebt ihrem Gebauer Ausdruck darüber, daß die Forderungen der deutschen Landwirtschaft nach einem wirksamen Grenzschutze gegen die Einschleppung der Viehseuchen, die in der Eingabe des Bundes an den Reichskanzler am 18. Dezember v. J. ausgiebig begründet worden sind, seitens der deutschen Reichs- und preussischen Staatsregierung keine Berücksichtigung gefunden haben, obwohl die Annahme des hierauf bezüglichen ähnlichen Antrages King und Gen. im Abgeordnetenhaus mit fünfzestel-Majorität und die Debatten im Reichstage am 22. Januar die volle Berechtigung unserer Forderungen erwiesen haben.“

Zu der nun beginnenden Debatte nahm als erster Redner Reichstagsabgeordneter Luz das Wort. Er forderte eine Milderung der herrschenden volkswirtschaftlichen Politik, welche nicht nur die materiellen Interessen in Süddeutschland schädige, sondern auch die Liebe zum Reich untergrabe. Die künftigen Verbündeten der Gegner des Reichsgedankens seien die verkehrten volkswirtschaftlichen Maßnahmen der letzten sechs Jahre. Die Grenzbarriere sei in Süddeutschland eine absolute Nothwendigkeit, ihre Verweigerung würde den Ruin des Bauernstandes bedeuten. (Beifall.)

Die Generalversammlung des Bundes deutscher Landwirthe drückt ihr Bedauern darüber aus, daß die deutsche Reichs- und preussische Staatsregierung noch keinerlei Maßnahmen getroffen haben, um dem seit dem 1. Januar in Kraft befindlichen Börjengefetz volle Geltung zu verschaffen und die offenkundigen Uebertretungen dieses Gesetzes sowohl an der Produkten- wie an der Effektenbörse wirksam zu verhindern. Sie erwartet zu-

jammlung folgte der Aufforderung mit Begeisterung, und donnernd erklang der Hochruf.

Nachdem noch Gutsbesitzer Fischer aus Pommern, Obermeister Beck, Bauer Hillbrand aus Schlesien, Bauer Lucke (Petershausen), Kaufmann Kubisch (Berlin), Brandt (Nassau) im Sinne der vorstehend mitgetheilten Ausführungen gesprochen hatten, schloß Herr von Bloek um 5 Uhr die Versammlung mit einem energischen Appell zur Unterstützung des Bundes und der nationalen Presse. Unter Hochrufen auf den Bund, Herrn Dr. Koejcke, Herrn v. Bloek ging die Versammlung in begeisteter Stimmung auseinander.

Preussischer Landtag.

Derrenhaus.

8. Sitzung vom 15. Februar. 1 Uhr. Das Herrenhaus trat nach längerer Pause heute wieder zusammen.

An Stelle des erkrankten Präsidenten Fürsten zu Wied suchte der erste Vizepräsident Freiherr v. Manteuffel die Zustimmung des Hauses nach, dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten zu Sadowe die Glückwünsche des Hauses zu seiner morgigen goldenen Hochzeit auszusprechen zu dürfen. Die Zustimmung wird ertheilt.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen, von denen einige durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, bezw. als nicht zur Erörterung im Plenum geeignet bezeichnet werden. Zwei Petitionen um Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Ruhort und Duisburg und einer solchen von Culmsee nach Mellno werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen, betr. die Behandlung irrer Verbrecher und Entlastung der Kommunalverbände von der Pflege für diese Kranken wird nach längerer Debatte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, eine Petition des Berliner Miethereins um Aufhebung des § 16 der Städte-Ordnung, wonach die Hälfte der Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Vereidigung neu eingetretener Mitglieder; Staatsvertrag mit Oldenburg, betreffend Bau einer Eisenbahn; Rechtsverhältnisse der Auktionatoren in Ostpreußen; Fortsetzung der Verhandlung über den Antrag des Grafen Frankenberg, betr. Tarifermäßigungen und Staffeltarife.

Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung am 15. Februar 1897. 11 Uhr. Am Regierungstische: Minister Freiherr von Hammerstein, v. Miguel und Schönstedt.

Das Haus verhielt heute in erster Lesung den vom Herrenhause auf Antrag des Grafen zu Zinn- und Rumpfhagen beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen, demzufolge — entgegen einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts — zu den Wegen im Sinne des § 2 des Jagdpolizeigesetzes und der entsprechenden jagdrechtlichen Bestimmungen auch Schienenwege und Eisenbahnkörper gerechnet werden, dieselben also den Zusammenhang von sonst selbstständigen Jagdbezirken nicht unterbrechen sollen.

Von einer Kommissionsverweisung wird Abstand genommen, nachdem mehrere Redner und auch der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe ausgesprochen haben.

Es folgt die erste Verhandlung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung der §§ 8 und 12 des Gesetzes vom 20. Mai 1882 betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittlbar Staatsbeamten, wonach in Konsequenz der Gehaltsaufbesserungen auch die Bezüge der Hinterbliebenen von 33% auf 40 v. H. der Pension des Verstorbenen erhöht werden sollen, bei einem Mindestbetrage von 216 Mk. auf das Jahr und Höchstgrenzen von 3000 bis 7000 Mk.

Abg. Schulz-Vochum (natlib.) bedauert, daß die Regierung mit der Erhöhung nicht noch weiter gehe, nachdem die Konversion die Einkommen ohnehin schmälere, und hält die Feststellung von Höchstgrenzen für ungerecht.

Finanzminister v. Miquel weist darauf hin, daß der preussische Staat im ganzen bereits 98 Mill. für geleistete, aber nicht mehr geleistet werdende Dienste zahle, und daß sich die Regierung trotzdem zu dieser Vorlage entschlossen habe. Ueber die darin gegebene Grenze könne aber nicht hinausgegangen werden. Zu Fällen, wo der vorgesehene Höchstbetrag nicht ausreichen sollte, könnten besondere Unterstützungen gewährt werden. Der Vorlage rückwirkende Kraft zu geben, würde die Tradition durchbrechen und unabsehbare Schwierigkeiten hervorrufen. Die Regierung erkenne an, daß für die Hinterbliebenen der Geistlichen ebenfalls ähnlich gejogrt werden müsse; ob in dieser Session noch eine Vorlage gemacht werden könne, sei zweifelhaft.

Die Vorlage wird nach weiterer Debatte gemäß dem Antrage des Abg. Im Walle (Ctr.) der für die Gehaltsaufbesserungen verhängten Budgetkommission überwiesen.

Die zweite Verhandlung des Etats wird bei demjenigen der Justizverwaltung fortgesetzt. Bei dem Titel „Einnahmen aus Kosten und Geldstrafen“ hemängeln Abgg. Kranke-Waldenburg (freison.) und v. Schner (natlib.) die Höhe der Kosten für Auszüge aus dem Handelsregister, Abg. Knebel (natlib.) diejenigen bei Verkäufen kleiner Grundstücke.

Justizminister Schönstedt sagt eine Prüfung dieser Fälle zu; hinsichtlich der Auszüge aus dem Handelsregister sei auf dem Verwaltungswege eine Milderung nicht möglich.

Beim Titel „Ministerehalt“ spricht Abg. Munkel (frei. Volksp.) dem Minister im allgemeinen Anerkennung für die Verfügungen über die juristische Vorbildung und die erste

Prüfung, sowie über den Begriff des großen Anzugs aus. Redner bespricht sodann die Verurtheilungen in Duellfällen, bei denen die Begnadigung zur Regel geworden sei. Ebenso entwerfen die Begnadigungen von Polizeibeamten, die Amtsübergriffen begangen hätten, dem öffentlichen Rechtsbewusstsein nicht. Andererseits möge man bei Majestätsbeleidigungen eine mildere Praxis walten lassen.

Zustizminister Schönstedt legt dar, daß und in welcher Weise die neue Prüfungsordnung dem Bürgerlichen Gesetzbuche im Rahmen der akademischen Lehre Platz zu schaffen habe. Ueber das Begnadigungsrecht lehnt der Minister eine prinzipielle Erörterung ab, da es älter als die Verfassung sei; ebenso eine Kritik über dessen Ausübung. Die sämtlichen erwähnten Begnadigungsfälle, für die er volle Verantwortung übernehme, lägen zeitlich hinter den Erörterungen im Reichstage und hinter dem Entrüthungssturm über die Ausrichtungen des Zweckmäßiges zurück. Daß überall schwerwiegende Begnadigungsgründe vorgelegen hätten, sei nicht zweifelhaft. Was die Amtsübergriffe betreffe, so weist der Minister am Falle Lorenz die Mythenbildung nach, welche die öffentliche Meinung beeinflusst habe. Die Zahl zurückgewiesener Begnadigungsgeuche sei nahezu ebenso groß wie die der bewilligten. Von den Begnadigungsfällen bei Majestätsbeleidigungen gelte dasselbe. Ein Fall, der den Zustizminister hätte veranlassen müssen, gegen eine Begnadigung zu remonstriren, sei noch niemals vorgekommen.

Finanzminister v. Miquel weist nach, daß die Finanzverwaltung dem Bedürfnis nach der Vermehrung richterlicher Beamtenstellen stets Rechnung getragen und hier mehr als bei anderen Ressorts gethan habe.

Abg. Willbrand (Str.) tritt für Verbesserung der Bezüge der Kanzleihilfen und deren feste Anstellung ein.

Abg. Simon v. Zastrow (konj.) weist namens seiner Fraktion jede Erörterung über das allerhöchste Begnadigungsrecht zurück.

Abg. Reichardt (natlib.) erklärt die Neuierungen des Zustizministers über die Begnadigungen für dankenswerth, weil sie im Lande Klarheit schaffen würden.

Auf Anfrage des Abg. Eckels (natlib.) erklärt der Zustizminister, daß die Reform der Zivilprozessordnung bezüglich der durch das Bürgerliche Gesetzbuch gebotenen Änderungen dem Reichstage allerzuerstens erst in der nächsten Session zugehen könne.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Zustizetat.

Deutscher Reichstag.

176. Sitzung am 15. Februar. 1 Uhr.

Die Berathung des Militäretats wird fortgesetzt.

Abg. Nebel (sozdem.) meint, für die Darlegungen des Kriegsministers bezüglich einer Zunahme der Verbrechen und Vergehen in der Armee im Zusammenhange mit der Ausbreitung der Sozialdemokratie fehle jeder Beweis. Wenn überhaupt die Verbrechen zugenommen hätten, so liege das an den ganzen sozialen Verhältnissen, welche gerade die Sozialdemokratie bekämpfe. Der Redner bringt schließlich, nachdem ihn der Präsident Fehr v. Buol mehr zur Sache zu sprechen ermahnt hat, nochmals Beschwerden vor.

Der sächsisch Bevollmächtigte Graf Bixthum v. Eckardt betont, daß es sich mit den von dem Abg. Nebel zur Sprache gebrachten Fällen in der sächsischen Armee anders verhalte, als der Vordredner dargelegt habe.

Auf die vom Abg. Nebel aufgestellte Behauptung, daß die angebliche schlechte Behandlung der Soldaten auf das Zunterthum zurückzuführen sei, erwidert der Kriegsminister v. Goßler, der Abgeordnete übersehe, daß doch 60 bis 70 v. H. der Offiziere Bürgerliche seien. Das Material über die von dem Abgeordneten erwähnten Selbstmordfälle werde geprüft werden, wenn Nebel die von ihm verlesenen Briefe zur Verfügung stelle. Den Fall Brüsewitz, den der Abg. Nebel wieder berührt habe, möge man doch endlich in Ruhe lassen. Aus der Begründung des Urtheils ergebe sich, daß Gründe zur Annahme von mildernden Umständen vorgelegen hätten. Ueber die Frage der Politik in der Armee wolle er sich nicht nochmals auslassen. Sozialdemokratische Politik werde in der Armee niemals gebildet werden, um so weniger, als die Sozialdemokraten nicht auf dem Boden der Reichsgesetzgebung ständen.

Abg. Graf v. Koon (konj.) weist darauf hin, daß die Reden über angebliche Mißhandlungen von Soldaten nicht früher aufhören würden, als bis die Redner jedesmal zugeben könnten vernommen würden über die von ihnen vorgebrachten Sachen.

Abg. Fehr v. Stumm (Reichsp.) führt in Anknüpfung an die Rede des Abg. Nebel aus, daß die Sozialdemokratie den Meißel, wenn auch nicht gerade veranlasse, so doch zulasse. Der Redner bezeichnet ferner die anderweit aufgestellte Behauptung, daß er sich durch Verleumdung gegen Eckert habe sammeln lassen, für eine Verleumdung.

Abg. Nebel (sozdem.) wendet sich gegen den Kriegsminister und den Grafen v. Koon und erklärt, er wolle dem Minister bezüglich einiger

der von ihm zur Sprache gebrachten Beschwerden die Zeugen nennen.

Abg. Ulrich (sozdem.) beklagt sich über das Kantinenwesen und bringt bezüglich eines Reskripts eine Beschwerde vor.

Der Kriegsminister v. Goßler erklärt, er werde den Fall untersuchen lassen.

Darum wird der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Bei dem Kapitel „Militärgeistlichkeit“ erwidert der Kriegsminister v. Goßler auf Anfragen des Abg. Lingens (Str.), daß bezüglich einer neuen Militärkirchenordnung der Kultusminister zu hören sei. Ein Entwurf sei bereits in Ausarbeitung. Ueber die Ernennung von katholischen Militärseelsorgern seien Verhandlungen mit der Kurie eingeleitet, eine Antwort sei aber noch nicht erfolgt. Bei der Verheirathungsordnung handle es sich hauptsächlich um das Versprechen vor der Ehe, wie die Kinder erzogen werden sollten. Auch darüber sei man in Verhandlungen mit der Kurie eingetreten; eine Antwort stehe aber auch da noch aus.

Bei dem Kapitel „Militärjuzizverwaltung“ beklagt sich Abg. Kunert (sozdem.) über einige Fälle, in denen angeblich auf eine zu hohe Bestrafung erkannt worden sei, worauf der Generalauditeur Stenbach nachweist, daß die Beschwerden nicht gerechtfertigt seien.

Den Abg. Kunert (sozdem.) ruft der Präsident wegen einiger ungebührlicher Aeußerungen zur Ordnung.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Mannigfaltiges.

(Frithjof Ranzen) hielt am Montag Abend in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung der Royal Geographical Society in der Albert-Hall in London, an welcher der Prinz von Wales, der Herzog von York und viele andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen, einen längeren Vortrag. Dierauf ergriff der Prinz von Wales das Wort und rühmte die wunderbare Beschreibung, die Ranzen von seiner Nordpolreise gegeben habe, und zwar in einer Sprache, die nicht einmal seine Muttersprache sei. Der Prinz überreichte Ranzen sodann im Namen der Gesellschaft eine Medaille, welche eigens zur Erinnerung an diese Feier geprägt war.

Ranzen erwiderte mit lebhaften Worten des Dankes.

(Pariser Weltausstellung.) Der Philanthrop Ostis setzte einen Preis von 100 000 Francs aus für das interessanteste Objekt der Pariser Ausstellung 1900 auf dem Gebiete der Kunst, Industrie und öffentlichen Wohlfahrt ohne Unterchied der Rationalität des Ausstellers. Preisrichter ist das Syndikat der Pariser Presse.

(Als ein vorzügliches Desinfektionsmittel für unsere Hände), welche ja allen erdenklichen Infektionen durch Eindringen von Keimen in kleine Wunden, Schunden u. besonders oft ausgelegt sind, empfiehlt sich nach den Erfahrungen der Herren Professor Fürbringer und Dr. Freyhau vom städtischen Krankenhaus am Friedrichshain in Berlin der absolute Alkohol. Wie beide Aerzte in der neuesten Ausgabe der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ mittheilen, haben sie seine sicher feintödtende Wirkung an 250 Fällen erprobt. Von allen der Händedesinfektion dienenden Mitteln ist es der Alkohol, welcher am besten eindringt und beneht. Er löst die oberflächlichen Hautschuppen mit dem anhaftenden Schmutz einschließlich der gefährlichen Bakterien und schwenmt sie ab, er bahnt sich durch seine fettlösende und mit Wasser sich verbindende Eigenschaft selbst einen Weg und erleichtert damit die Wirkung des etwa später angewandten Desinfektionsmittels, vor allem aber wirkt er selbst direkt bakterientödtend. Eine zweckmäßige und fast immer sichere Methode der Händedesinfektion besteht darin, daß man die Hände zunächst gehörig abseift (unter Benutzung einer Bürste), dann reibt man sie, jede Hand zwei Minuten lang, mit einem in absoluten Alkohol getauchten Flanell- oder Gazelappen ab.

Verantwortlich für die Redaktion: Geimr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Bei dem am 22. d. Mts. in Barbarien stattfindenden Holzverkaufstermin gelangen vor dem Brennholzverkauf — also von 10 Uhr vormittags ab — folgende Rughölzer je nach Wunsch in größeren Losen oder einzeln zum Ausgebot:

1. Barbarien, Jagd 48a: 192 Stk. weißer Kiefern mit 212,20 Fm. Inhalt, 10 Stk. Eichen mit 250 Fm. Inhalt; Jagd 48b: 102 Stk. Kiefern mit 61,60 Fm. Inhalt, 80 Stk. Kiefern Stangen 2. Kl. (Rundblatten), 115 Stk. Kiefern Stangen 3. Kl. (Schafraufen); Jagd 52: ca. 50 Stk. Kiefern mit 20 Fm. Inhalt, ca. 500 Stk. Kiefern Stangen 1. bis 3. Kl.;
2. Dlel, Jagd 64: 161 Stk. Kiefern mit 65,23 Fm. Inhalt; Jagd 76: 59 Stk. Kiefern mit 21,13 Fm. Inhalt; Jagd 70: 5 Stk. Kiefern mit 1,64 Fm. Inhalt; Jagd 80: ca. 40 Stk. Kiefern mit ca. 30,00 Fm. Inhalt; Jagd 83: ca. 50 Stk. Kiefern Stangen 1. bis 3. Kl.

Thorn den 12. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für die Bearbeitung des Entwurfes zu einem größeren Schulhaus-Neubau hier selbst, sowie für die spätere Uebernahme der Bauleitung und Abrechnung wird ein im Entwurf- und Veranschlagungen tüchtiger und mit der Bauleitung vertrauter, akademisch gebildeter Architekt gesucht. — Antritt sofort.
Weibungen mit turgefaßtem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und einigen selbstgefertigten Zeichnungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche dem unterzeichneten Bauamt bis zum 24. Februar d. J. einzureichen.
Thorn den 10. Februar 1897.

Das Stadtbauamt.

Klaunenöl,
präpariert für Khamajinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

Ein Grundstüd
auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Nieße bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Interessanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre **K. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.
Möbl. J. u. Buchscheng. z. v. Bankstr. 4.

Kein Schein-, sondern reeller Ausverkauf!
Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz-, u. Japan-Waaren, ebenso Kravatten, Fächer, Schirmen, Stöcken, Hänge- u. Tischlampen
zu ganz besonders billigen Preisen aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheits-Geschenke
und praktischer Gegenstände.
Für Vereine grosse Auswahl von Preisen!
Um gütigen Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Herren-Moden.
Die Anfertigung feiner Herrengarderoben aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadtischer Markt 23.
Reichhaltiges Stofflager.
Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung. Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hon.) Probepack. 60 u. 80 Pfd.
Thee-MESSMER
Zu haben bei:
Büchmann, Brückenstr. 34.

Präparirte Balmen, Rheumatismus u. Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und portofrei Brochüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sach.
Ernst Mess.

Lose
zur Gold- und Silber-Lotterie in Lauenburg. Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mk. zur 1. Ziehung der **H. Weseler Goldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk. zur **Königsberger Pferde-Lotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorn. Presse“.
Wohnung, 3 R., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

Die Bier-Niederlage in Culm ist sofort von der Weißbierbrauerei in Thorn zu vergeben.

Herren-Garderoben in größter Auswahl.
H. Tornow.

Technikum Neustadt i. Meckl. Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektr. Labor, Stahl-Prüf.-Comm.

Oefen, Fenster, Thüren sowie 2 Schaufenster sind vom Abbruch des Hauses Sternberg, Breitestr. 44, zu verkaufen. Näheres auf der Baustelle.

Flaschen. Gegen 6000 % Korbfaschen u. eine Korkmaschine hat abzugeben die Weißbier-Brauerei Thorn.

Ein Lehrling findet Stellung. Samen- u. Theegeschäft B. Hozakowski, Thorn.

Einen Lehrling sucht O. Czenkusch, Bädermeister, Culmer Vorstadt 44.

Ein tüchtiges junges Mädchen sucht Stellung als Stütze. Gest. Abr. d. d. Exped. d. Rtg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stellung in seinem Hause als Stütze der Hausfrau. Zu erfr. in der Exped. d. Rtg.

Ein erwachsenes Kinder mädchen v. Hof sucht. Wo, sagt d. Exp. d. Rtg.

Perfekte Köchinnen und Hausmädchen erhalten gute Stellen von sofort und später durch Miethskontor E. Baranowski, Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Eine braune ostpreuss. Stute, 6 Jahre alt, mit Sohlen, zu verkaufen. M. Koczynski, Rathhausgewölbe. Für 12 Mk. gut möbl. Zimmer 1 Zr. Zu erfr. in der Exped. Möbl. Wohnungen, m. u. ohne Penf., Hof, z. v. Schuhmacherstr. 5.

Mieths-Kontrakte-Formulare, sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgebrachten Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine Stube für einzelstehende Person ist von sof. oder 1. März zu vermieten. Preis 7 Mk. mit. Zu erfr. Tuchmacherstr. 11 bei Peltz.

1 großer Laden mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststr. 13.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten. W. Zielke, Coppersmühlstr. 22.

Zu Hause Mellienstr. 138 ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Konrad Schwartz.

2 Wohnungen, 1 Treppe, 3 Zimmer, Kabinett, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April 1897 Hundestraße Nr. 9 zu vermieten.

2 Wohnungen von je 6 Zimmern vermietet A. Stephan.

Elisabethstraße 16 ist die 1. Etage renovirt per 1. 4. zu verm. Herm. Lichtenfeld.

1 herrschaftliche Wohnung in 1. Etage mit Balkon, bestehend aus 5 Zim., Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab Brombergerstr. 33 zu verm.

1 Kellerwohnung sofort billig zu vermieten Grabenstraße 2 (Brombergerthorplatz).

Erste u. dritte Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör, ist von sof. oder 1. April zu vermieten. M. H. v. Olszewski, Breitestr. 17.

Freundliche Mittelwohnung in bester Lage. Näheres Grabenstraße 16, 1 Zr.

Möblirte Zimmer sofort zu vermieten. Fischerstraße 7. In unserem neuerbautem Hause sind 2 herrschaftl. Balkonwohnungen, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. April ab zu vermieten. Gebr. Casper, Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

Hôtel Museum.

1 Phonographen habe ich in meinem Lokal aufgestellt und steht derselbe dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung zur Verfügung.

A. Will. Künstliche Eisbahn vor dem Bromberger Thor. Spiegelglatt und sicher. Entree an Wochentagen für Kinder 5 Pf., Erwachsene 10 Pf.

Die Pächter Stenzel u. Bratzke. Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche, sofort zu vermieten 1. Kell.

Zu meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12 sind noch herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten.

Soppart, Bachestr. 17. 2 eleg. möbl. Zim., eb. mit Burjengelaß, z. v. Alstadt. Markt 15, II.

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sof. oder später zu vermieten. Brombergerstraße Nr. 60.

Möbl. Zim. m. anch ohne Beköstig. v. sof. z. verm. Klosterstr. 1, II.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer sof. zu vermieten Jakobstraße 16.

Möblirtes Zimmer mit Kabinett, part. nach vorn, sofort z. verm. Coppersmühlstr. 24.

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v., billig z. verm. Neustadt, Markt 19, II.

Möbl. Wohnung, m. a. o. Burjengelaß, Gerstenstr. 10 zu verm.

Gut möbl. Wohn. 2 Zim. u. Brühl, verlegungs-halb. v. sogl. ob. 1. März z. v. N. A. Pferdestall. Gerstenstr. 13.

Täglicher Kalender.

1897.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	21	22	23	24	25	26	27	
März.		1	2	3	4	5	6	
		7	8	9	10	11	12	13
		14	15	16	17	18	19	20
		21	22	23	24	25	26	27
		28	29	30	31			
April		4	5	6	7	8	9	10
		11	12	14	15	16	17	18
		19	20	21	22	23	24	25